

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 108 (1975)
Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kantonale Primarlehrer-Kommission

Sitzung vom 4. Juni 1975

Das im Mai 1974 von unserer Kommission gestellte Begehren, die Stundentafel im Primarschullehrerplan für die Unterstufe abzuändern, soll der Erziehungsdirektion von der Leitung des BLV anlässlich der nächsten Audienz unterbreitet werden.

In Anwesenheit des deutschsprachigen Primarlehrervertreeters in der Strukturkommission diskutierten wir die Fragen der Lehrerorganisationen. Da nach der Absage der selbständigen Vereine eine Integration kurzfristig nicht realisierbar ist, muss nun die Primarlehrerorganisation gemäss Beschluss der Abgeordnetenversammlung vom April 1972 in den Statuten des BLV verankert werden. Es geht dabei darum, die im Reglement Nr. 12 festgelegten Aufgaben so abzusichern, dass sie von den Primarlehrer-Organen wirksam erfüllt werden können. Es handelt sich um das Vertreten der besonderen Interessen der Primarschule einschliesslich ihrer Lehrer, das Erarbeiten der Auffassung der Primarlehrer und das Recht, den Organen des BLV Anträge zu unterbreiten. Da nur ein starker BLV die Anliegen der Schule als Ganzes bei den politischen Behörden wirksam unterstützen kann, müssen wir Wege finden, die einerseits der Primarschule ebenfalls die ihr zukommende Interessenvertretung ermöglichen, andererseits aber den BLV stärken. Unser Antrag, der von der Abgeordnetenversammlung am 23. April 1975 genehmigt worden ist, soll die Lösung dieses Problems erleichtern.

Herr Seminardirektor Wyss, Projektleiter für die Reform der Primarlehrerausbildung im deutschen Kantonsteil, bat uns, die Meinung der Primarlehrer zu bestimmten Fragen zu erheben. Er hat einen Fragebogen für eine Umfrage ausgearbeitet. Wir sind gerne bereit, hier mitzuarbeiten, weil es den Primarlehrern die Möglichkeit gibt, ihre Anliegen im Bezug auf die Grundausbildung an der wirksamsten Stelle vorzubringen. Der umfangreiche Fragebogen wird über die Primarlehrerpräsidenten an alle Schulhäuser des deutschen Kantonsteiles verschickt. Das ganze Material wird noch vor den Sommerferien zusammengestellt und Herrn Dr. Wyss überlassen.

Die Gewerkschaft Kultur, Erziehung und Wissenschaft prüft die Möglichkeit einer Initiative für den Abbau grosser Schulklassen und bat uns, ihr Anliegen zu prüfen. Für uns steht jetzt die Verlängerung und Verbesserung der Grundausbildung im Vordergrund, die eine gewisse Lehrer-Reserve erfordert. Die durchschnittliche Schülerzahl liegt im Kanton Bern in einem vertretbaren Rahmen. Allerdings gibt es an einigen Orten Klassen, die ohne Zweifel überfüllt sind und bei denen für Schüler und Lehrer Erleichterungen gefunden werden müssten. Deshalb verfolgt unsere Kommission diese Bemühungen mit Interesse. Wir glauben, dass in dieser Sache ein Zusammengehen aller Schulstufen möglich wäre.

Mit Interesse nahmen wir Kenntnis von den Vortragsthemen der Hauptversammlung der Interkantonalen Mittelstufenkonferenz: «Kleinere Schüler brauchen kleinere Klassen», «Hat die heutige Konzeption der Primarschule noch Zukunft?», «Soll sich der Primarlehrer spezialisieren?», «Der Lehrer: Vorstellung und Wirklichkeit». Diese Themen zeigen, dass anderswo mit den gleichen Problemen, die auch uns beschäftigen, gerungen wird.

Nächstens wird die KOLB ihre Schlussitzung halten. Wir möchten die Gelegenheit benützen, um ihren Mitgliedern öffentlich für ihren wertvollen Einsatz zur Verbesserung der Primarlehrerausbildung zu danken.

Für die Primarlehrer-Kommission
Der Präsident: *Moritz Baumberger*



Ernährungstypen und Wachstum bei Pflanzen und Mikroorganismen

In diesem Kurs am Botanischen und Pflanzenphysiologischen Institut der Universität Bern werden die theoretischen und praktischen Grundlagen für die Arbeit mit der eigenen Klasse erarbeitet.

Aus dem Kursinhalt: Nährstoffbedürfnisse, Erscheinungsbilder bei Nährstoffmangel, Mechanismen der Nährstoffaufnahme, Wachstum in Abhängigkeit der Nährstoffversorgung.

Zum Kurs eingeladen sind Primar- und Sekundarlehrer. Der Kurs ist so angelegt, dass auch Anfänger profitieren können. Biologielehrer an Seminaren sind zur Mitarbeit eingeladen.

Kursleiter: Dr. F. Brändle

Kursort: Bern, Botanische und Pflanzenphysiologische Institute der Universität, Altenbergrain 21

Inhalt - Sommaire

Kantonale Primarlehrer-Kommission	241
Ernährungstypen und Wachstum bei Pflanzen und Mikroorganismen	241
Farbkurs A: Collage	242
Tanz in der Schule	242
Kindergartenverein des Kantons Bern	242
Einführungs- und Fortbildungskurs zum Orff-Schulwerk	243
Lehrerturnkurs	243
Die VBA zur Wirtschaftslage	243
Lehrerveteranen Region Thun	244
Ein merkwürdiger Entscheid	244
Franches-Montagnes: Synode de printemps	244
Mitteilungen des Sekretariates	246
Communications du Secrétariat	246

Kursdatum: 28.–30. Juli 1975

Anmeldungen bis 6. Juli 1975 an die Zentralstelle für Lehrerfortbildung, Sahlistrasse 44, 3012 Bern.



Farbkurs A: Collage

Welche Bedeutung hat die Farbe in unserer Umwelt? Wie sehen wir Farben? Farbige Gestaltung mit verschiedenen Materialien: Tauchen im Farbbad, Transparentpapier, Collage. Wie können wir Freude am farbigen Gestalten erwecken? Wie führen wir ein in die Gesetzmässigkeiten der Bildgestaltung? Diese Fragen sind in einer reich illustrierten Dokumentation zusammengefasst und mit Unterrichtsbeispielen belegt. Sie wird den Kursteilnehmern zur Verfügung gestellt. Der Kurs wird von Mitgliedern der Projektgruppe Zeichnen geleitet und richtet sich an Lehrkräfte aller Stufen.

Kursleiter: Susi Glauser, Fritz Gottardi

Kursort: Bern

Kursdatum: 13.–15. August 1975

Anmeldungen bis 10. Juli 1975 an die Zentralstelle für Lehrerfortbildung, Sahlistrasse 44, 3012 Bern.



Tanz in der Schule

Bern, Turnhalle Laubegg, 6 × je Mittwochabend
20–22 Uhr.

Beginn 20. August.

Leitung: Ursula Neuenschwander, Lehrerin, Worb,
Theres Marti, Lehrerin, Wichtrach.

Anmeldung an Fortbildungszentrale, Sahlistrasse 44,
3012 Bern, bis am 1. August.

Für das Turninspektorat: *Ep. Huber*

Kindergartenverein des Kantons Bern

*Aus dem Bericht über die Hauptversammlung
vom 30. Mai 1975 im Bürenpark, Bern*

Die Präsidentin, Frl. *Susi Meier*, hiess alle Anwesenden zur Hauptversammlung herzlich willkommen. Sie las nach verschiedenen behandelten Traktanden den Jahresbericht 1974/75 vor. Ihm ist folgendes zu entnehmen:

Das vergangene Berichtsjahr wurde vor allem durch vereinsinterne Reorganisation geprägt.

Statutenrevision und Reglemente: 5 Kindergärtnerinnen aus verschiedenen Regionen schlossen sich zusammen, um mit Frl. Ruth Wyssmann, Biel, als Vorsitzende, einen Neuentwurf der Statuten zu erarbeiten. Herr Rychner, Zentralsekretär des Bernischen Lehrervereins, stand mit Rat und Tat bei. Da es nicht möglich war, jedem Artikel noch Ergänzungen, die vor allem die Regionalgruppen betrafen, anzuhängen, wurde beschlossen, ein besonderes Reglement zu schaffen. Auch der Ausschuss für Bildungsfragen, der aus Vertreterinnen aller Regionen zusammengesetzt ist, stellte hierfür ein neues Reglement zusammen. Allen Beteiligten sei an dieser Stelle für die grosse Arbeit gedankt.

Lohnersatzkasse: Im Laufe des vergangenen Berichtsjahres erfolgte der Wechsel von der Stellvertretungskasse zur Lohnersatzkasse (LEK). Aufgrund der neuen Stellvertretungsordnung wird die Besoldung während der ersten 12 Monate der erkrankten Kindergärtnerin voll ausbezahlt, während des 2. Jahres aber nur zu 60%. Hauptaufgabe der Kasse wird also in Zukunft sein, den Verlust von 40% der Besoldung zu versichern. Zudem übernimmt die LEK die Leistungen im Fall einer vorzeitigen Pensionierung. Es ist dies eine erste Koordination in der Bernischen Lehrerschaft, haben sich doch 6 verschiedene Lohnersatzkassen zusammengeschlossen und einen sog. Pool gegründet, um die Risiken gemeinsam zu tragen.

Zahl der Mitglieder: Aktivmitglieder 445, nicht amt. Aktivmitglieder 72, Passivmitglieder 171, Kollektivmitglieder 35, Freimitglieder (Pensionierte) 45, Kollektivmitglied Jura 49.

Das fremdsprachige Kind: Eine Gruppe unter der Leitung von Frl. Elisabeth Elmer, Bern, fand sich zusammen, um nach dem Basler-Vorbild ein Orientierungsblatt für die Eltern fremdsprachiger Kindergartenkinder im Kanton Bern zu verfassen (Information der elterlichen Pflichten dem Kindergarten gegenüber, Orientierung über Sinn und Ziel des Kindergartens).

Fortbildung: Sämtliche ausgeschriebenen Kurse wurden stark besucht. Deshalb wird in Zukunft auch auf unserer Stufe versucht, Kaderkurse zu veranstalten, um geeignete Kursleiter zu gewinnen.

Kindergärtnerinnen mit Sonderausbildung: Nach Annahme des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes erhielten Kolleginnen mit Sonderausbildung die Zusatzbesoldung nicht mehr. Die Schuldirektion der Stadt Bern und der Kantonalvorstand haben sich gegen diese Ungerechtigkeit zur Wehr gesetzt. Der Regierungsrat bewilligte hernach einen Zusatzartikel. Rückwirkend auf den 1. April 1973 wurde die Angelegenheit geregelt. Wir danken der Schuldirektion und dem Lehrerverein der Stadt Bern für ihr Verständnis und ihre Mithilfe.

Schulwarte-Bibliothek: Unsere Bibliothek wird in zirka 2–3 Jahren gemeinsam mit der Lehrerbibliothek in eine moderne Sichtbibliothek umgewandelt. Diese wird die Bücherwahl erleichtern, und der Interessierte wird eine bessere Gesamtübersicht gewinnen.

Mutationen: Frl. Elisabeth Zölch, Kindergärtnerin in Ostermundigen, kam bei einem Flugzeugabsturz in Mexiko ums Leben. Die Anwesenden gedachten der verstorbenen Kollegin.

Pensionierungen: Frl. Martha Böschenstein, Bern, und Frau Beatrice Brüll, Biel, treten nach 30jähriger Tätigkeit in den Ruhestand. Wir wünschen den beiden Kolleginnen alles Gute.

Ehrenmitglieder: Der Vorstand beschloss einstimmig, Schwester Rosa Schlegel und Frl. Erna Dick zu Ehrenmitgliedern des Kantonalvereins zu ernennen. Beide Kolleginnen haben sich für die Kindergartenarbeit, sei es bei den Kindern, am Seminar oder als Präsidentin des Vereins mit ganzer Hingabe eingesetzt. Wir danken ihnen.

Der zweite Teil, am Nachmittag, wurde durch eine Kindergärtnerinnen-Seminar-klasse der Neuen Mädchenschule Bern mit dem Vortrag von verschiedenen Kinderliedern mit Instrumentalbegleitung eingeleitet. Anschliessend betrat Frau Prof. Jeanne Hersch, Genf, das Podium; sie sprach über «das Kind im Hin und Her der Pädagogik».

Die Referentin betonte, dass das Kind in unserer Gesellschaft das Erlebnis der regelmässigen Rhythmen der Natur und der Wiederholungen allgemein nötiger habe als je zuvor. Es müsse ferner wissen, wo es gerade innerhalb seiner Umgebung und der Gesellschaft stehe, deshalb sei Selektion, in gesundem Masse betrieben, eine diesbezügliche Hilfe für das Kind.

Früher sollte das Kind möglichst rasch erwachsen sein, heute dagegen betrachte man das Kind zu sehr als ein Genie. Diese extremen Standpunkte verunsichere vor allem die Erzieher. Die daraus resultierenden Folgen habe der heranwachsende Mensch zu tragen. Natürlichkeit in der Erziehung walten lassen, sei immer noch das Vernünftigste. Die Kindergärtnerin müsse bestrebt sein, Langeweile aus dem Kindergarten zu verbannen, das setze aber voraus, dass sie sich selber stets weiterbilde und aktiv an allem Kulturgesehehen teilnehme. So könne sie durch ihr breit erworbenes Wissen die Kinder neugierig machen, sodass diese selber aktiv weiterforschen würden. Die überzeugende Darstellung der Referentin über verschiedene pädagogische Gesichtspunkte liess die Zuhörer tief beeindruckt zurück. *Barbara Marti*

Einführungs- und Fortbildungskurs zum Orff-Schulwerk

1.-4. April im Gwatt

Die kurze Zeit von vier Tagen reichte knapp aus, dem «Neuling» Einblick zu geben in die vielfältigen Möglichkeiten des Orff-Schulwerkes, während die «Eingeweihten» Gelegenheit fanden, aufzufrischen und neue Anregungen zu erhalten.

Es war vorteilhaft, die Vielfalt mit drei Leitern zu erleben: Prof. W. Kellers besondere Anliegen sind: Experimentieren und Spielen mit allen erdenklichen Geräuschen, Klängen und Tönen, dann Einbeziehen der Sprache in dieses Schaffen (z. B. Sprachspiele, Untermalung von Texten aller Art) und das szenische Spiel mit seinen vielen Möglichkeiten. Aus umfangreichem Wissen und grosser Erfahrung konnte er uns manches vermitteln. Für uns wünschenswert wäre, dass vermehrt die Mundart mit einbezogen und – z. B. in Gruppenarbeit – Möglichkeiten aus unseren Schulbüchern zusammengetragen würden.

Muriel Junghäni liess uns erfahren, wie beglückend es ist, auch den ganzen Körper mit ins musikalisch-rhythmische Erleben einzubeziehen. Unter ihrer zielbewussten und fröhlichen Leitung suchten wir uns zu lockern von der grossen Zehe bis zum Haarschopf und erfüllten den eigenen Körper, den Raum, die Gruppe im Wechsel zwischen gegebener Form und freier Bewegung. Wir merkten, wie wichtig es ist, jede «Übung» auf die richtige Art zu führen: durch Stille – knappe Worte – fein ange-tönte Rhythmen – Schlagwerkbegleitung – Lieder – packende Musik. Auch hier ging es schliesslich darum, Bewegung und Klang aufeinander abzustimmen.

Sehr überzeugend arbeitete Prof. Hermann Urabl mit uns. Seine Freude am Rhythmus wirkte ansteckend, sein Können faszinierte uns, der Aufbau seiner Lektionen war klar. Wir erlebten, dass man auch mit dem kleinen Schlagwerk allein richtig musizieren kann. Sicher waren die meisten Teilnehmer überrascht von der Vielfalt der Möglichkeiten, die in diesem Instrumentarium stecken. Durch Mut und Entdeckerfreude lassen sich verschiedene

«richtige» Handhabungen finden, wodurch selbst Schlaghölzer, Triangel, Joghurtbecher interessant werden. Das rhythmische Empfinden wurde derart geweckt, dass man auch auf Tellergeklapper und Entengequacke aufmerksam wurde und das «zabazabazaba...» bis in den Schlaf hinein verfolgte.

«Okay!»

Annemarie und Martin Wey möchten wir ein besonderes Kränzlein winden. Mit ihrem begeisternden nächtlichen «Tanzkurs» haben sie das Kursprogramm auf glückliche Weise abgerundet.

Stichwortartig seien zum Schluss noch einige Gewinne aus diesen Kursen festgehalten:

- Verschiedene Schulfächer (Musik, Sprache, Turnen, Zeichnen) treten in engere Beziehung zueinander und werden bereichert.
- Wachsendes Verständnis für neuere Musik.
- Die Aufführung fertiger Kompositionen ist nur eine Möglichkeit; hinzu kommen nun: Experimentieren, Improvisieren, eigenes Gestalten, Neues schöpfen.

Wir danken den drei Leitern für die vielen Anregungen! Für jede Stufe, von der Musikalischen Grundschule bis zur Oberstufe, waren wertvolle Ideen mitzunehmen, und wir wurden auch persönlich bereichert und in Schwung gebracht. *Vroni und Hannes Jäggi, Fraubrunnen*

Lehrerturnkurs

oder wie 26 Lehrer lernen, aus der Not eine Tugend zu machen.

Am 14./15. Juni 1975 fand in Guttannen ein Lehrerturnkurs statt. Die Lehrerinnen und Lehrer kamen aus kleinen Gemeinden, in denen ihnen für den Turnunterricht keine Halle, manchmal nur ungünstige Plätze und wenig Material zur Verfügung stehen.

Der Leiter, Jörg Hiltbrand aus Guttannen und Jakob Beeri aus Zollikofen, zeigten uns viele Möglichkeiten, wie man die Kinder in der freien Natur mit dem Turnunterricht begeistern kann. Wie schön kann es doch sein, über riesige Steine der Aare entlang zu springen, über Baumstämme zu balancieren, Tannzapfen statt Tennisbälle zu werfen und den Wald als riesigen Spielplatz zu benützen. Diese Anregungen helfen sicher manchem Kursteilnehmer, interessante und phantasievolle Turnstunden für seine Schüler zusammenzustellen.

Wir danken den Leitern und der Gemeinde Guttannen für dieses lehrreiche Wochenende und hoffen, dass ein ähnlicher Kurs bald wieder, vielleicht sogar über mehrere Tage, durchgeführt werden kann. *D. W.*

Die VBA zur Wirtschaftslage

Die in Biel durchgeführte *Delegiertenversammlung* der Vereinigung Bernischer Angestelltenverbände (VBA) stand ganz im Zeichen der gegenwärtigen prekären Wirtschaftslage. *Nationalrat Emil Schaffer* bemerkte in seiner Präsidialansprache, der Tiefpunkt im Wellental der Rezession sei offensichtlich noch nicht erreicht. Wenn man nach den Ursachen suche, so finde man neben den Rückwirkungen aus dem Ausland viele Schuldige. Die zu starke Aufblähung des Produktionsapparates unter Bezug zahlreicher ausländischer Arbeitskräfte mit ent-

sprechender Bevölkerungsvermehrung sei eine der Hauptursachen. Aber auch ein falsches Kaufverhalten, geschürt durch aufdringliche Reklame, Abzahlungsverträge und Kleinkredite hätten ihren Teil dazu beigetragen, ferner im Hinblick auf die ständige Teuerung auch Käufe auf Vorrat und die Flucht in die Sachwerte.

Das Sprichwort «Spare in der Zeit, dann hast Du in der Not», habe bei vielen Leuten kaum Beachtung gefunden. Man spare jetzt mehr, wo man kaufen sollte, um die Produktion anzukurbeln. Es gebe zahlreiche vernünftige und sozial gesinnte Arbeitgeber. Umsomehr sei es zu verurteilen, wenn vor Entlassungen oder der Einführung von Kurzarbeit einzelne Unternehmer nicht einmal der primitivsten Information nachkämen. Die Hochkonjunktur habe allen Vorteile gebracht, aber eine stattliche Zahl von Mitbürgern habe sich skrupellos bereichert. Beim heutigen Bildungsstand dürfte man in verschiedenen Kreisen mehr Menschenbildung, Rücksichtnahme, Gemeinschaftssinn und soziales Verständnis erwarten.

Jean-Pierre Bonny, Direktor des BIGA, verwies in seinem Vortrag vorerst auf die wichtige Rolle der USA in der Weltwirtschaft. Für das laufende Jahr sei in diesem Land gegenüber dem Vorjahr mit einem Rückgang des wirtschaftlichen Wachstums um 11,5 % zu rechnen. In den OECD-Staaten gebe es rund 10 Millionen Arbeitslose. Eine weitere Zunahme sei vorauszusehen. Die Schweiz werde von der weltweiten wirtschaftlichen Verflechtung nachteilig betroffen. Das Bruttosozialprodukt werde eine Einbusse erfahren. Die Wirtschaft halte mit Investitionen zurück, um keine Risiken einzugehen.

Zwischen Rezession und Inflation sollte man keine Gegensätze aufbauen. In den Ländern mit der grössten Teuerung seien auch die Arbeitslosenzahlen am höchsten. Der Eindruck verdichte sich, dass von der rückläufigen Beschäftigungslage auch bisher verschont gebliebene Wirtschaftszweige betroffen würden. Wer in der Strukturereinigung dem Kräftespiel nicht gewachsen sei, werde untergehen. Strukturprobleme würden zu einer allgemeinen Aufgabe. Es sei nun ein gemässigt, kontinuierliches Wachstum zu fördern. Allzu viele Mammutbetriebe könnten in unserem Land nicht verdaut werden. Eine zu grosse Abhängigkeit vom Ausland müsse behoben werden. Es gelte ferner, zu starke regionale Beschäftigungseinbrüche zu verhindern. Die Behörden würden mit der Aufgabe konfrontiert, die negativen Seiten der Strukturwandlung zu beseitigen.

Direktor Bonny führte weiter aus, das Investitionsprogramm des Bundes sei nicht nur ein Tropfen auf einen heissen Stein. Es sei zu hoffen, dass die Kantone und Gemeinden nachziehen.

Bei der Revision der Arbeitslosenversicherung werde es keine Privilegierung der öffentlichen Kassen geben. Bei den rund 49000 Neuaufnahmen im 1. Quartal 1975 sei bei den öffentlichen Kassen eine Zunahme an Versicherten um 5 % und bei den privaten Kassen eine solche von 11 % festgestellt worden. Zum Schluss wies der Referent auf die Notwendigkeit eines engen Schulterschlusses zwischen Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Behörden hin.

Regierungsrat Bernhard Müller, welcher die Grüsse des Regierungsrates überbrachte, bemerkte zutreffend: «Wo wäre der Staat, wenn ihm nicht viele private Organisationen wie die VBA Arbeit abnehmen und Aufklärungsarbeit leisten würden?» Auch im Kanton Bern seien Strukturänderungen nötig. Der Staat fördere die Investitionen und man hoffe, auch von den Bundesmitteln profitieren zu können. Der Umschulung sei noch kein Erfolg beschieden, weil die Betroffenen hofften, im bisherigen Beschäftigungsbereich unterzukommen.

Die Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes mit Obligatorium im ganzen Kanton werde in der Septembersession des Grossen Rates in die erste Lesung kommen. P. C.

Lehrerveteranen Region Thun

Unter der neuen Leitung von Robert Thöni, gewesener Verwalter im Sunneschyn, Steffisburg, unternahmen über 50 Teilnehmer einen *Frühlingsausflug* mit Car nach Adelboden. In der alten ehrwürdigen Kirche berichtete uns Herr Pfarrer Schaub in sehr interessanter Weise von Land und Lüt in seiner Pfarrei und insbesondere über die Geschichte der im Jahre 1433 erbauten Kirche, welche die «Waldleute» gegen den Willen des Bischofs von Lausanne erstellt haben.

Die in Aussicht genommene 3-tägige Dolomiten-Reise soll vom 19. bis 21. August ausgeführt werden. E. B.

Ein merkwürdiger Entscheid

Man traue seinen Augen kaum, wenn man liest, dass der eidgenössische Preisüberwacher auf Süssgetränken, also etwa Coca-Cola, Rivella, Sinalco, Preiserhöhungen zugestehet, damit die Preise auf alkoholischen Getränken nicht hinaufgesetzt werden müssen!

Bereits jetzt besteht ein für jedermann offensichtliches, sachlich nicht zu rechtfertigendes Missverhältnis zwischen alkoholfreien und vergleichbaren alkoholischen Getränken, insbesondere Bier. Neu und erstaunlich ist, dass nun mit amtlichem Segen die künstliche Verteuerung der Süssgetränke noch verschärft wird. SAS

L'Ecole bernoise

Franches-Montagnes

Synode de printemps...

C'est dans l'accueillant village des Pommerats que s'est tenu le 21 mars dernier le synode ordinaire des enseignants francs-montagnards qui a réuni 65 participants, soit près du 90 % de l'effectif de la section. La rencontre

a débuté par une brève séance de la caisse d'assurance au cours de laquelle son président, M. Jean-Marie Aubry, de Goumois, a renseigné les membres sur le problème de l'abaissement de l'âge de la retraite. L'assemblée a donné son accord à l'organisation d'un sondage concernant ce problème.

Prenant ensuite la relève, M. François Beucler, de Saignelégier, président de la section franc-montagnarde de la SEB, a présenté son rapport annuel, évoquant l'activité déployée par le comité tout au long de l'année. Il a félicité particulièrement M^{lle} Ruth Maître, des Bois, qui a été fêtée pour ses 40 ans d'enseignement, période au cours de laquelle elle n'a pas manqué une seule heure d'école, ainsi que M^{me} Jeannette Donzé-Boillat, maîtresse d'ouvrage aux Breuleux, et M^{lle} Simone Chapatte, institutrice aux Bois, qui fêteront leurs 25 ans d'enseignement. Enfin, M. Beucler a terminé son rapport en regrettant vivement l'éclatement du Jura et toutes les conséquences qui en découleront.

Après avoir approuvé les comptes présentés par M^{lle} Anne-Marie Allimann, de Saint-Brais, l'assemblée a pris acte des démissions de M^{mes} Françoise Bailat, de Saignelégier, et Raymonde Gaume, du Noirmont, puis a admis les nouveaux membres suivants: M^{me} Adrienne Boillat-Bilat, des Enfers, M^{lles} Marianne Queloz, Les Pommerats, Marie-Thérèse Catté, Soubey, Madeleine Aubry, Le Noirmont, Marie-Andrée Gête, Saignelégier, Simone Courbat, de l'Institut «Les Côtes», comme membre de section uniquement, M. Remy Erba, Saignelégier.

Nominations

M. Jean-Marie Miserez, de Saignelégier, jusqu'à présent suppléant, a été désigné comme délégué de la section à la SEB en remplacement de M. Paul Simon. Le nouveau suppléant sera M. Marcel Gigandet, du Noirmont. M^{lles} Marie-Andrée Gête, de Saignelégier, Marianne Queloz, des Pommerats, MM. Etienne Taillard et Maurice Jecker, des Breuleux, ont été désignés pour faire partie d'une commission pédagogique que la SPJ a décidé de créer pour l'étude des programmes de CIRCE II.

M. Jean-Marie Aubry, de Goumois, a été désigné pour faire partie d'une commission chargée d'élaborer un questionnaire sur le recyclage du corps enseignant, alors que M. François Beucler représentera la section au sein de l'organisme faitier en voie de constitution et qui consacrera tous ses efforts à la promotion économique des Franches-Montagnes.

L'avenir de la SPJ

MM. Laurent Froidevaux, des Emibois, représentant de la section à la SPJ, et Paul Simon, secrétaire-adjoint ont renseigné l'assemblée sur l'activité de la Société pédagogique jurassienne et surtout sur son avenir à la suite de l'éclatement du Jura survenu le 16 mars dernier.

En ce qui concerne la SEB, M. Paul Simon, secrétaire-adjoint, a relevé que son activité avait été dominée par la mise en place du nouveau règlement concernant la caisse de compensation.

La formation des enseignants

C'est encore M. Simon qui a commenté ensuite le rapport d'une commission spéciale de la SEB, dite KOLB, qui a été chargée d'étudier les possibilités d'améliorer la formation du corps enseignant. Il a présenté en détail les trois voies de formation proposées par la commission en partant des structures existantes. Au cours de la discussion qui a suivi, diverses remarques pertinentes ont été formulées, mais aucune décision n'a été prise.

Réaction après une prise de position

A l'imprévu, s'exprimant au nom d'enseignants francs-montagnards, M. René Bilat, instituteur au Noirmont, après avoir regretté l'absence de M. Péquignot, inspecteur, a fait la déclaration suivante qui a été longuement applaudie:

«Au moment de passer aux divers, vous m'accorderez la liberté d'exprimer les sentiments que ressentent les enseignants francs-montagnards. Sans dénier à quiconque le droit d'avoir ses propres opinions, nous nous devons de dire à notre inspecteur, M. Maurice Péquignot, membre de notre section, combien sa prise de position lors de la campagne qui a précédé le deuxième plébiscite nous a peiné. Il est difficile d'admettre qu'un collègue de travail cautionne, par son attitude, une haine envers les Francs-Montagnards. Le faisant, il a œuvré aux côtés de ceux qui prônent déjà le boycott de nombreux collègues dans le sud du Jura. Nous déplorons qu'il ait contribué à dresser une frontière qui le sépare de nous. Aujourd'hui, c'est à nous de tirer les conclusions qui s'imposent entre la grande illusion et la réalité.»

Pour sa part, M. René Girardin a souhaité que le 23 juin 1974 soit marqué d'une manière spéciale, soit par un jour de congé, soit par l'organisation d'une manifestation sportive ou autre.

L'esperanto à l'école

Après la partie administrative rondement menée, M. Olivier Tzaut, instituteur à Mont-Soleil, responsable de la campagne «L'esperanto à l'école», a présenté un vibrant plaidoyer en faveur de l'esperanto. Le conférencier a évoqué les nombreux obstacles auxquels se heurtent l'introduction et le développement de cette langue qui s'affirme pourtant de plus en plus comme moyen idéal d'expression entre les peuples. M. Tzaut a ensuite parlé de la campagne d'information qu'il a entreprise dans tous les milieux ayant un rapport avec l'enseignement. Son exposé très intéressant a été agrémenté de belles chansons en esperanto interprétées avec talent par M. Tzaut.

Le synode s'est terminé fort agréablement autour d'une table accueillante à l'Hôtel du Cheval-Blanc.

Réaction de l'inspecteur

Maurice Péquignot

Moutier, le 24 mars 1974

SEB

Section des Franches-Montagnes

Saignelégier

Monsieur le président,
Mesdames, Messieurs,

Par lettre exprès recommandée du 24 crt, vous m'avez envoyé, «par souci d'information et de bienséance», la déclaration que M. René Bilat, porte-parole des enseignants des Franches-Montagnes, a faite à mon sujet lors de votre assemblée synodale du 21 mars 1975.

Je ne conteste pas à M. Bilat ni à tous les membres du corps enseignant le droit de me critiquer publiquement et de s'élever contre mes prises de position politiques. Je m'étonne cependant qu'une telle déclaration ait pu être faite dans une réunion synodale, tenue durant un après-midi normal de classe. Que des centaines d'enfants aient congé pendant que leurs maîtres s'occupent de problèmes corporatifs et pédagogiques, cela peut se concevoir. Mais que ce même temps, pris sur l'école, serve de tribune politique à d'aucuns, je ne l'admets pas. En l'acceptant, votre comité a failli à sa tâche de neutralité, car la SEB, par ses statuts, est un organisme apolitique. Cela est d'autant plus grave que vous avez toléré qu'à l'entrée de la salle chaque membre reçoive et arbore un insigne utilisé pour la propagande concernant le 2^e plébiscite.

Non, je ne cautionne ni la haine, ni le boycottage et vous le savez bien, comme vous savez aussi que j'ai toujours respecté les opinions des instituteurs, quelles qu'elles soient, pourvu qu'elles ne s'expriment pas en classe. D'accord avec la SPJ, j'affirme que les enseignants sont des citoyens à part entière et qu'ils sont libres de leurs opinions politiques. J'ai déjà eu l'occasion de le prouver, d'ailleurs. Mais cette liberté que je leur concède, comment peut-on la contester à l'inspecteur?

L'intolérance ne date pas d'hier. Rappelez-vous: Après le vote de 1959, deux maîtres secondaires de Saignelégier ont dû quitter le chef-lieu en raison de l'hostilité qui leur était manifestée parce qu'ils étaient partisans du «non». L'intransigeance n'est pas à sens unique et celle de certains Francs-Montagnards a contribué plus que moi à dresser la frontière que je déplore autant que vous.

Tirant les conclusions qui s'imposent, je vous prie de prendre note de ma démission de la Société des enseignants bernois, avec effet immédiat.

Veillez agréer, Monsieur le président, Mesdames, Messieurs, mes salutations distinguées.

Maurice Péquignot

Déclaration du Comité directeur SEB

Le Comité directeur de la SEB a entrepris des démarches pour essayer de trouver une solution satisfaisante au conflit qui oppose la section des Franches-Montagnes à l'un de ses membres, en l'occurrence l'inspecteur M. Maurice Péquignot. Le Comité directeur reconnaît que, lors du synode des Pommerats, l'art. 3 des statuts (indépendance de la SEB vis-à-vis des partis politiques) n'a pas été transgressé formellement parlant. Il est d'avis néanmoins qu'il aurait été préférable que M. Bilat fasse sa déclaration après la clôture du synode, puisqu'elle n'avait pas trait à des affaires scolaires. La SEB n'aurait alors été en rien impliquée dans une controverse qui, somme toute, ne la concerne pas.

Pour le Comité directeur SEB

Le président: *Bürki*

Le secrétaire: *Rychner*

Mitteilungen des Sekretariates

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes BLV

Sitzung vom 11. Juni 1975

Vorsitz: Hans Perren

Ungerechtfertigte Benachteiligung der Primarschule. Vor mehr als einem Jahr hatte die Primarlehrerorganisation BLV den KV ersucht, im Namen des BLV den kantonalen Behörden den schrittweisen Abbau aller nicht aus der Sache, sondern einzig aus der Tradition erklärbaren Unterschiede zu beantragen, die in bezug auf Normierung und Subventionierung von Schulhäusern, Lehrmitteln usw. zwischen Primar- und Mittelschulen bestehen. Jede Schule müsse gemäss ihren eigenen Bedürfnissen bedacht werden. – Aus verschiedenen Gründen verzögerte sich die Antwort des BMV. Die Primarlehrerkommission vereinfachte im Lauf der Verhandlungen ihren Antrag, um eine Einigung zu erleichtern. An seiner Maisitzung setzte sich der KV dann als Termin für die Verabschiedung des Traktandums die Junisitzung. Am 11. Juni nun legte Hans Grütter dar, der BMV habe sich die Antwort nicht leicht gemacht, sondern die Auffassung der einzelnen Kollegien erfragt. Der BMV sei auch der Meinung, jeder Primarschüler solle das zur Verfügung gestellt bekommen, was er für seine Ausbildung benötigt. Dagegen scheine ihm der Entwurf zu der Eingabe zu allgemein gehalten, so dass die Gefahr bestehe, an Stelle einer Verbesserung der Lage der Primarschule eine Verschlechterung derjenigen der Sekundarschule zu verursachen und einer Nivellierung Vorschub zu leisten, die niemandem diene. – Einem Angebot des Zentralsekretärs, zur Redaktion eines Textes beizutragen, der für alle annehmbar wäre, ohne an Substanz zu verlieren, wird angesichts der schon eingetretenen Verzögerung sofortige Abstimmung vorgezogen. Ergebnis: Mit 13 : 2 Stimmen wird beschlossen, den Entwurf unverändert im Namen des KV an die ED weiterzuleiten. Grütters Befürchtung wird als unbegründet empfunden.

Communications du Secrétariat

Extrait des délibérations du Comité cantonal SEB

Séance du 11 juin 1975

Présidence: M. Hans Perren

Handicap injuste imposé à l'école primaire. Il y a plus d'une année, la Commission primaire SEB a demandé au Comité de transmettre, au nom de la SEB entière, une requête aux autorités cantonales, tendant à supprimer pas à pas les différences de source uniquement traditionnelle qui subsistent entre les normes financières appliquées à l'école primaire, par rapport aux écoles moyennes: subventions et limites concernant les constructions scolaires, les moyens d'enseignement, etc. Chaque degré a droit à l'équipement dont il a besoin pour accomplir sa mission. – Pour diverses raisons, la réponse de la SBMEM a été retardée. Au cours des tractations, la Commission primaire SEB a simplifié sa proposition en vue de faciliter un accord. Dans sa séance de mai, le Comité cantonal s'est fixé comme limite pour sa prise de position la séance de juin. Or, le 11 juin, M. H. Grütter a exposé que la SBMEM n'a pas pris l'affaire à la légère; elle a étendu sa procédure d'enquête jusqu'aux différents collèges. La SBMEM, dit H. Grütter, est aussi d'avis que chaque élève primaire ait à sa disposition les moyens matériels que sa formation requiert; par contre, la requête proposée lui semble généraliser par trop, de sorte qu'au lieu d'améliorer le sort de l'école primaire, elle risque de nuire à l'école secondaire en menant à un nivellement qui ne sert à personne. – A l'offre du secrétaire central de contribuer à rédiger un texte acceptable pour tous sans qu'il perde sa substance, le Comité préfère une proposition de trancher la question, vu les délais déjà assez importants. Résultat: par 13 voix contre 2, on décide de transmettre le texte à la DIP au nom du Comité cantonal. La crainte de H. Grütter paraît injustifiée.

Arbeitsgruppen und Abordnungen. Der Vorstand setzt folgende Arbeitsgruppen ein, genehmigt ihr Pflichtenheft und ernennt die meisten Mitglieder (einige Gruppenvorschläge fehlen noch):

- a) *Teilrevision der Schulgesetze (PSG und MSG).* Die materiellen Vorschläge der ED dürften bald eintreffen
- b) *Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Schulstufen*
- c) *Strukturfragen BLV* (Probleme, mögliche Lösungen)
- d) *Schulkolonien, Sportwochen* (Anrechnung als Schulzeit; Entschädigung der Leiter usw.)

Er ernennt folgende *Delegationen*:

- e) *Lehrmittel* (Gedankenaustausch mit der Lehrmittelkommission des alten Kantonsteils)
- f) *Arbeitsgruppe ED für die Verbesserung der Primarlehrerbildung*

NB. Wir werden die Zusammensetzung dieser Gruppen und Abordnungen veröffentlichen, sobald alle Nominierungen bekannt sind.

Lehrerüberschuss. In beiden Kantonshälften haben einige Dutzend neupatentierter Primarlehrer auf Schuljahresbeginn keine Stelle gefunden. Normalerweise sollte es ihnen im Oktober bzw. Februar gelingen (zweites Schulsemester). Bei den Sekundarlehrern herrscht noch Mangel. – Der Leitende Ausschuss bleibt mit der ED im Gespräch; an der Audienz vom 26. Juni wird er eine Anregung unterbreiten, die eine Verschlimmerung in einem Jahr vermeiden sollte.

Teuerungszulagen. Die Finanzdirektion hat die drei Personalverbände (worunter den BLV) auf den 23. Mai zu einem Gedankenaustausch eingeladen. – Gemäss Dekret vom 19. November 1974 wird die Regierung für die ab Juli auszahlenden Teuerungszulagen einen neuen Ansatz festlegen (8–9 %?). – Der Durchschnitt der Indizes der 6 ersten Monate des Jahres wird vermutlich einer Zunahme von 1 bis 2 % entsprechen, gemessen an der Basis von 150 Punkten, auf der unsere Grundbesoldungen seit 1. Januar 1975 geeicht sind. Die Personalverbände erklären sich damit einverstanden, dass die im Dekret vorgesehene Nachteuerungszulage nicht im Juni–Juli ausbezahlt, sondern mit derjenigen verrechnet werde, die der Grosse Rat im November zu beschliessen haben wird. Es lohnte sich nicht, wegen eines so geringen Betrages Gefahr zu laufen, eine öffentliche Diskussion zu entfachen.

Besoldungssystem. Die ED hat uns um Erläuterungen er sucht zu einer Bemerkung in unserem Jahresbericht z. H. des Schweizerischen Lehrervereins, wo wir schrieben, die zu schematische Anwendung gewisser Vorschriften hätte neue Ungleichheiten geschaffen. Der Vorstand verabschiedet einen Katalog von Beispielen, den Adjunkt Paul Simon zusammengestellt hat; er wird der ED im Hinblick auf eine nächste Besprechung zugestellt.

Abgeordnetenversammlung BLV 1976. Angesichts der Schwierigkeit, mit der sich zahlreiche Abgeordnete am Mittwoch der ersten Schulwoche des neuen Quartals für die AV 1975 freimachen konnten, setzt der Vorstand im Einverständnis mit dem Präsidenten der AV die nächste ordentliche Versammlung auf Mittwochvormittag, den 28. April 1976 fest. Der Grossratssaal steht nur am Vormittag zur Verfügung.

Groupes de travail et délégations. Le Comité crée les groupes de travail suivants, définit leurs charges et nomme la plupart de leurs membres (quelques propositions manquent encore):

- a) *Révision partielle des lois scolaires (LEP, LEM).* Les propositions matérielles de la DIP suivront sous peu
- b) *Collaboration entre les différents degrés scolaires*
- c) *Structures de la SEB* (problèmes, solutions possibles)
- d) *Colonies, semaines de sport* (imputation comme temps d'école; rémunération des moniteurs, etc.)

Il nomme les *délégations* suivantes:

- e) *Moyens d'enseignement* (échange de vues avec la commission pour l'ancien canton)
- f) *Groupe de travail DIP pour l'amélioration de la formation des instituteurs*

N.B. Nous publierons la composition de ces groupes et délégations aussitôt que les nominations seront toutes connues.

Pléthore d'enseignants. Dans les deux moitiés du canton, quelques douzaines de nouveaux brevetés primaires n'ont pas trouvé de place (pour avril et août). Normalement, ils devraient en avoir la possibilité en octobre et février (2^e semestre scolaire). Chez les secondaires, on ressent encore la pénurie. – Le Comité directeur est en contact avec la DIP; lors de l'audience du 26 juin, il soumettra une suggestion en vue d'éviter une aggravation dans une année.

Allocations de cherté. La Direction des finances a invité les trois associations du personnel (dont la SEB) à un échange de vues, le 23 mai. – Conformément au décret du 19 novembre 1974, le Conseil-exécutif fixera un nouveau taux (8–9 %?) pour les allocations de cherté à verser dès juillet. – La moyenne des indices des six premiers mois de l'année représentera vraisemblablement une augmentation de 1 à 2 %, sur la base des 150 points auxquels correspondent nos traitements de base dès le 1^{er} janvier 1975. Les associations du personnel se déclarent d'accord que l'allocation complémentaire prévue dans le décret ne soit pas versée en juin–juillet, mais qu'elle soit intégrée dans celle que le Grand Conseil sera appelé à décréter en novembre. Il ne vaudrait pas la peine de risquer de déclencher une discussion publique au sujet d'un montant si modique.

Système des traitements. La DIP nous demande des éclaircissements quant à une remarque contenue dans notre rapport annuel au «Schweizerischer Lehrerverein», où nous disions que l'application trop schématique de certaines dispositions avait créé de nouvelles inégalités. Le Comité approuve un catalogue d'exemples établi par Paul Simon, adjoint, qui sera remis à la DIP en vue d'une prochaine audience.

Assemblée des délégués SEB 1976. Vu les difficultés qu'ont eues de nombreux délégués, le 23 avril dernier, à se libérer le mercredi de la première semaine d'école du nouveau trimestre, le Comité, d'accord avec le président de l'AD, fixe la prochaine AD ordinaire au 28 avril 1976. La salle du Grand Conseil ne sera libre que le matin.

Perfectionnement professionnel. M^{lle} Elsa Kümmerli, institutrice, Berne, et M. Chr. Gasser, D^r ès sc. éc., industriel, Bienne, démissionnaires, sont remplacés au sein de la Commission de perfectionnement SEB (ancien canton) par M^{lle} Rösli Aebischer, institutrice, Langenthal, et M.

Fortbildung. Im Schoss der Fortbildungskommission BLV (alter Kanton) werden folgende Ersatzwahlen getroffen: *Rösli Aebischer*, Lehrerin, Langenthal, für *Elsa Kümmerli*, Lehrerin, Bern; *Ernst Beck*, Personalchef der Firma Hasler, Bern, für Dr. *Christian Gasser*, Industrieller, Biel. Der Vorstand dankt den beiden Zurückgetretenen für ihre aktive und wertvolle Mitarbeit. – Die ED wird ersucht, die interessierten Kreise um Stellungnahme zum soeben in den kantonalen Fortbildungskommissionen verabschiedeten Entwurf eines Reglements über die Fortbildung aufzufordern. – Der Leitende Ausschuss BLV und eine Abordnung des Vorstandes der SPJ sowie einige unserer Vertreter in den beiden offiziellen Kommissionen haben einen neuen Gedankenaustausch gepflogen.

Sektionsanträge. Der Vorstand stimmt den Vorschlägen zu, die ihm der Leitende Ausschuss als Antwort an drei Sektionen unterbreitet: Trachselwald (Beurlaubung zur Teilnahme an Sektionsversammlungen), Bern-Stadt (Anerkennung des BLV durch die ED als Partner bei Vernehmlassungen; Vorgehen bei der Revision der Lehrerbildung; Fristen bei Nichtwiederwahlen); Delsberg (Konkurrenz zwischen patentierten Lehrern und unpatentierten provisorischen Stelleninhabern).

Zukunft der Société pédagogique jurassienne. Auf Vorschlag des Comité SPJ wird der LA mit ihm zusammen die Fragen prüfen, die die Schaffung eines Kantons Jura-Nord innerhalb des BLV und der SPJ aufwerfen wird. – Weitere Mitteilungen folgen.

Arbeitshilfen (für den alten Kanton). Zahlreiche Anfragen beweisen das Interesse, auf das unsere Arbeitshilfen seit einigen Jahren stossen. Hans Perren legt ein Ergänzungsprojekt in den grossen Linien vor; der Vorstand stimmt ihm zu. Konkrete Ergebnisse brauchen nun Zeit (1–3 Jahre).

Dachverbände. Die Delegiertenversammlungen der Société pédagogique de la Suisse romande, des Schweizerischen Lehrervereins und der Vereinigung bernischer Angestelltenverbände haben zu interessanten Aussprachen geführt; der Vorstand war überall vertreten.

Lehrergrossräte. Der Vorstand ist mit dem Antrag des LA einverstanden, die Lehrergrossräte zu bitten, selber einen Entwurf für die Verteilung der für sie bestimmten Entschädigungen BLV auszuarbeiten; die gegenwärtige Formel ist von verschiedenen Lehrergrossräten beanstandet worden.

Nächste Sitzung: Mittwoch, den 27. August 1975.

Der Zentralsekretär: *Marcel Rychner*

Ernst Beck, chef du personnel de la maison Hasler, à Berne. Le Comité remercie les démissionnaires de leur collaboration active et précieuse. – On demande à la DIP de procéder à une enquête parmi les milieux intéressés quant au projet du règlement concernant les commissions officielles de perfectionnement. Le Comité directeur SEB et une délégation du Comité SPJ ainsi que quelques-uns de nos représentants au sein des deux commissions officielles ont procédé à un nouvel échange d'informations.

Propositions de sections. Le Comité approuve les propositions que lui soumet, après discussions et démarches répétées, le Comité directeur en vue de répondre aux sections de Trachselwald (congrès pour participations aux synodes), de Berne-Ville (reconnaissance, par la DIP, de la SEB comme partenaire en vue des procédures d'enquête; procédure en vue de la révision de la formation de base; délais à observer en cas de non-réélection) et Delémont (concurrence entre enseignants brevetés et titulaires provisoires non brevetés).

Avenir de la SPJ. Sur proposition du Comité SPJ, ce dernier et le Comité directeur examineront en séance commune les problèmes que la constitution d'un canton du Jura-Nord soulèvera au sein de la SEB et de la SPJ. – De plus amples informations suivront.

Fiches de travail (pour l'ancien canton). De nombreuses demandes prouvent l'intérêt que rencontrent les fiches éditées au cours des dernières années. Hans Perren présente dans ses grandes lignes un projet complémentaire que le Comité approuve. Les fruits n'en mûriront qu'en l'espace de 1 à 3 ans.

Associations faitières. Les assemblées des délégués de la Société pédagogique de la Suisse romande, du «Schweizerischer Lehrerverein» et de la Fédération cantonale des associations d'employés ont donné lieu à des débats intéressants; le Comité y était représenté.

Enseignants députés. Le Comité approuve la proposition du CD de demander aux députés eux-mêmes de présenter un projet de répartition des fonds SEB destinés à «nos» parlementaires, la formule actuelle ayant fait l'objet de critiques de la part de quelques députés.

Prochaine séance: mercredi 27 août.

Le secrétaire central: *Marcel Rychner*

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunnngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Paul Simon, rue des Sommètres 15, 2726 Saignelégier, téléphone 039 51 17 74.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunnngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.